

Sie kennt den Mörder
ihrer Schwester.

»RAFFINIERT
UND SPANNEND.«
CHARLOTTE
LINK

Dieses Buch
ist für ihn.

btb

MELANIE RAABE

DIE
FALLE

Thriller

verfolgte es mich, und ich rannte und vermied es, mich umzusehen, denn ich konnte den Anblick seines Gesichts nicht ertragen, noch nicht einmal im Traum. Wenn ich das Monster direkt ansah, dann starb ich. Jedes Mal. Starb und wachte auf, nach Luft schnappend wie eine Ertrinkende. Und dann, in den ersten Jahren, als die Träume noch kamen, war es schwer, die nächtlichen Gedanken zu verscheuchen, die sich auf meinem Bett niederließen wie Krähen. Und dann konnte ich nicht anders. Egal, wie schmerzvoll die Erinnerungen auch waren – in diesen Momenten dachte ich an sie, an meine Schwester.

Kein Traum, kein Monster heute Nacht, und doch fühle ich mich beklommen. Ein Satz hallt in meinem Kopf nach, den ich nicht

recht zu fassen kriege. Da ist eine Stimme. Ich blinzle mit verklebten Augen, bemerke, dass mein rechter Arm eingeschlafen ist, knete ihn, versuche, ihn wiederzubeleben. Der Fernseher läuft noch, und daher kommt die Stimme, die sich in meine Träume geschlichen, die mich geweckt hat.

Es ist eine männliche Stimme, geschäftsmäßig und neutral, so wie sie immer klingen auf diesen Nachrichtenkanälen, die manchmal diese schönen Dokumentationen bringen, die ich so liebe. Ich rappele mich hoch, taste nach der Fernbedienung, finde sie nicht. Mein Bett ist riesig, mein Bett ist die See, so viele Kissen und Decken, Bildbände und eine ganze Armada an Fernbedienungen: für den Fernseher an sich, für den Receiver, für den DVD- und meine zwei Blu-Ray-

Player, die verschiedene Formate abspielen können, für die Sound-Anlage, meinen DVD-Rekorder und für mein altes VHS-Gerät. Ich schnaube resigniert, die Nachrichtenstimme berichtet mir Dinge aus dem Nahen Osten, von denen ich nichts wissen will, nicht jetzt, nicht heute, ich habe Urlaub, ich bin in Italien, ich habe mich auf diese Reise gefreut!

Es ist zu spät. Die Realitäten der wirklichen Welt, von denen die Nachrichtenstimme erzählt, die Kriege, die Katastrophen, die Grausamkeiten, die ich so gerne für ein paar Tage ausblenden wollte, sind in meinen Kopf gedrungen und haben mir in Sekundenschnelle alle Leichtigkeit geraubt. Das Italiengefühl ist verschwunden, die Reise geplatzt. Morgen früh werde ich wieder in mein eigentliches Schlafzimmer

zurückkehren und den ganzen Italienkram wegräumen. Ich reibe mir die Augen, die Helligkeit des Fernsehers schmerzt mich. Der Nachrichtensprecher hat den Nahen Osten verlassen und berichtet nun über innenpolitische Themen. Resigniert schaue ich ihm zu. Meine müden Augen tränen. Nun hat der Mann seinen Text fertig aufgesagt, und es folgt eine Live-Schaltung nach Berlin. Ein Reporter steht vor dem Reichstag, der sich majestätisch und trutzig in der Dunkelheit erhebt, und erzählt irgendetwas über die letzte Auslandsreise der Kanzlerin.

Mein Blick stellt sich scharf. Ich zucke zusammen, blinze. Begreife es nicht. Aber ich sehe ihn! Direkt vor mir! Benommen schüttele ich den Kopf. Das kann nicht sein,

das kann einfach nicht sein. Ich traue meinen Augen nicht, blinzele erneut, hektisch, als könnte ich das Bild so vertreiben, doch es ändert nichts. Mein Herz zieht sich schmerzhaft zusammen. Mein Gehirn denkt: unmöglich. Aber meine Sinne wissen, dass es wahr ist. Mein Gott!

Meine Welt erzittert. Ich begreife nicht, was um mich herum geschieht, aber mein Bett erbebt, die Bücherregale an den Wänden geraten ins Wanken, brechen schließlich in sich zusammen. Bilder fallen von der Wand, Glas splittert, an der Decke bilden sich Risse, haarfein zunächst, bald fingerdick. Die Wände stürzen ein, der Lärm ist unbeschreiblich, und dennoch ist es still, ganz still.

Meine Welt liegt in Schutt und Asche. Ich